

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH

Pedagogická fakulta

Katedra germanistiky

## POSUDEK DIPLOMOVÉ PRÁCE

<i>Jméno a příjmení studenta:</i>	Bc. Kateřina Doležalová
<i>Název diplomové práce:</i>	Jazykové biografie žáků s odlišným mateřským jazykem a jejich odraz ve výuce němčiny jako cizího jazyka/Language Biographies of Pupils with Different Mother Tongue and their Repercussion in Teaching of German as a Foreign Language
<i>Vedoucí diplomové práce:</i>	<b>doc. PaedDr. Hana Andrášová, Ph.D.</b>
<i>Oponent diplomové práce:</i>	doc. Dr. habil. Jürgen Eder

### **Vyjádření oponenta diplomové práce:**

Die Arbeit bietet ein Thema, das an Aktualität kaum zu überbieten ist. In einer überzeugenden Synthese aus Aufarbeitung der Forschungsliteratur und eigenen praktischen Erfahrungen nebst deren Auswertung liefert die vorliegende DP eine vorzügliche Basis auch für weitere Untersuchungen in diesem so komplizierten (öffentliche Diskussion) wie komplexen Feld.

Schon die differenzierte Gliederung wie der gute Abriss der Ziele und Wege in Kapitel 1.2. zeigen, dass hier ein Thema von vielen Seiten angegangen wird, und der Umfang der verwendeten Literatur läßt erkennen, dass gründlich recherchiert wurde. Bemerkenswert finde ich, dass die Verfasserin mit der – nicht immer leichten und distinkten – Fachterminologie souverän und selbständig umgeht. Ich bin kein Spezialist auf dem verhandelten Gebiet, bin aber beeindruckt von der Fähigkeit, komplexe Dinge, Thesen mit eigenen Worten wiederzugeben. Nur gelegentlich scheint mir, müssten neuere Diskussionen einbezogen werden, so etwa bei der These S. 18, dass nur Zwei- bis Vierzehnjährige noch eine Zweitsprache mittels der rechten Gehirnhälfte erlernen können...dieser Befund aus dem Jahr 1998 ist durch neuere Entdeckungen im Bereich der Neurologie, Neurophysiologie, aber auch empirische Studien zB aus Skandinavien doch sehr relativiert worden.

Das Kapitel 5.2. ist mir in zwei Aspekten nicht so ganz klar: warum deutsche Statistiken, der Untersuchungsraum ist ja doch Österreich? Wenn, dann sollte man wohl Vergleiche qualitativ bewerten. Auch hat sich mir nicht ganz erschlossen, was

uns die Geschlechts- und Altersstruktur- Diagramme bringen, wenn nicht auf die empirische Untersuchung angewandt. Aber das sind Kleinigkeiten, ebenso wie Fragwürdigkeiten in der Terminologie: ob man im Rahmen einer solchen Arbeit von „Forschung“ sprechen sollte, die eigene Arbeit betreffend? Ein Terminus wie „Forschungsdesign“ will hypermodern, trendy sein, klingt freilich etwas bemüht.

Besonders gut gefällt mir das Kapitel 9.1., wo „Empfehlungen für den Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht“ gegeben werden! Auch wenn sich mir das zum Teil wie eine Überforderung von Lehrern liest, gelegentlich auch der Eltern – es ist ein anregender und sicher erprobbarer Ansatz.

Sprachlich ist die Arbeit fast immer auf einem hohen Niveau, leider scheinen Einleitung und Kapitel 9 nicht mehr Korrektur gelesen worden zu sein.

Evtl. Frage:

Glauben Sie, dass man das Studium an Hochschulen für Lehrer, die diese Schüler betreuen werden, nicht anders/neu strukturieren müsste?

**Práci doporučuji/nedoporučuji k obhajobě – hodnocení **v ý b o r n ě**.**

Podpis oponenta diplomové práce:

Datum: 14.5.2018

A handwritten signature in blue ink, consisting of a large, stylized initial 'A' followed by a horizontal line that curves upwards at the end.